

Stand Oberes Murtal

Nicht nur für Interessierte aus der Landwirtschaft, sondern aus nachfolgenden Gründen ausgesprochen spannend und empfehlenswert auch für Querdenker aus dem Murtal.

■ Anreize für das Murtal:

Die Ansiedlung des K2-Zentrums „Materials“ an der Montanuniversität Leoben, was einen Riesenerfolg für die Obersteiermark darstellt und wofür lange und zäh gerungen worden ist, sollte Anreiz sein für weitere Entwicklungen.

Ob Hochschule da oder dort, darf für das Obere Murtal die Frage gestellt werden, welche Fachhochschule oder Lehr- und Forschungsstätte oder Ausbildungsstätte ganz allgemein würde geradezu prädestiniert für unsere Region sein, ähnlich wie Raumberg-Gumpenstein für das Ennstal. Diese Frage ei-

ner „regionalen“ Bildungspolitik darf auch etwas überspitzt deshalb gestellt werden, damit wir nicht bei jeder Eröffnung eines neuen Fachhochschullehrganges oder einer sonstigen zukunftsweisenden Bildungseinrichtung in Graz nur mitfreuen dürfen, obwohl sie aus unserer Sicht vielleicht besser hierher gepasst hätte.

Vielleicht eine Berufsschule für Luftfahrzeugtechniker für militärisches Fluggerät, denn beabsichtigt bzw. Fakt ist, dass alle 15 Eurofighter in Zeltweg stationiert werden, oder ein Kolleg für Innenraumgestaltung mit Augenmerk auf die heimische Zirbe, oder eine Fachhochschule für Holztechnik, insbesondere für Holzhochbau, Möbel- und Innenausbau, um die zentrale Bedeutung des Werkstoffes Holz zu unterstreichen, schließlich ist unsere Region die walddreichste

in Österreich, oder eine Forschungs- und Ausbildungsstätte für Energietechnik mit Fokus auf Technologien im Bereich der erneuerbaren Energien, um die bereits bestehenden Bestrebungen einer nachhaltigen und autonomen Energieversorgung und einer effizienten Energienutzung in der Region „Oberes Murtal“ weiterzuentwickeln, oder eine technische Ausbildung für Eisenbahnsysteme, denn Bahnfahren hat Zukunft und, und, und . . .

■ Standortmanagement bzw. -koordination

Bildungsstätten und ein Hand in Hand gehendes effektives Standortmanagement für die bestehenden Top-Unternehmen und neu anzusiedelnde Unternehmen, wie z.B. Zulieferbetriebe mit Blickwinkel auf die vorhin angeführten Seg-

mente, hätten ganz gewaltige Effekte auf die wirtschaftliche und demografische Entwicklung der Region.

Im Ganzen gesehen eine visionäre Innovation. Aber Innovation ist die Summe aus Idee plus Umsetzung. Und ganz sicher plus ein ordentliches Maß an „Obersteirischen Lobbyismus“ vonseiten unserer Politiker, dem Gewerbe, der Industrie, der Landwirtschaft, der Lehrer, der Banken und sonstiger Interessensgruppen aus der Region.

Wobei die Betonung auf „Obersteirisch“ liegt, da es gilt, genau diese oben angeführten Ideen und Interessen des Standortes „Oberes Murtal“ bei Politikern in Graz und Wien zu artikulieren und letztlich durchzusetzen.

WOCHE



Im Plausch mit Marie Pangerl.

Wenn Markus Kastenhuber am Postkasten steht, geht es ihm immer nur um eines: Er will gewinnen! „Was gewinnen?“, könnte man sich fragen. Schließlich ist der Postkasten ja keine Lotterie. Nun, das stimmt nicht so ganz. Denn wonach Markus Ausschau hält, sind Gewinnspiele. Und davon gibt's in seinem Postkasten eine ganze Menge.

Denn neben informativen Prospekten – er ist ja sehr sportbegeistert und will immer das neueste Equipment haben – flattern ihm dort ganz ohne Zutun tolle Gewinnmöglichkeiten ins Haus.

DIE KASTENHUBERS PLAUDERN AUS DEM POSTKÄSTCHEN.

Teil 4: Everyone's a winner, Baby.

Markus Kastenhuber ist ein Gewinner-Typ. Zumindest im Postkasten.

Neulich zum Beispiel hat Markus Kastenhuber bei einem Gewinnspiel mitgemacht, wo es Tickets für ein Sportgroßereignis zu gewinnen gab. Er war ganz aus dem Häuschen, weil für ihn als Sportfan ist das natürlich das Größte.

Ob Markus in diesem Fall gewonnen hat, weiß er noch nicht, doch er ist zuversichtlich. In den letzten Jahren konnten sich er und seine Familie schon über ein verlängertes Wochenende in einem Wellnesshotel, eine neue Skiausstattung, eine Jahresvignette fürs Auto und ein paar andere Gewinne freuen. Alle davon kamen aus dem Postkasten.

Und wenn er mal nicht den Haupt-

preis ergattert, ist er mit einem weiteren Blick in den Postkasten auf jeden Fall ein „Lucky Loser“. Denn er erfährt in den Prospekten, die er quasi in der Nachspielzeit – um bei sportlichen Vergleichen zu bleiben – durchblättert, wann er wo am besten und günstigsten seine Sportausrüstung aufbessern oder erneuern kann.

„Im Gegensatz zum Lotto bin ich darum mit dem Postkasten echt immer ein Gewinner – auch wenn's bei einem Preisausschreiben mal nicht funktioniert. Es ist halt immer noch Glückssache“, sagt er zwar, in seinen Augen sehen wir aber doch das Funkeln eines ehrgeizigen Sportlers.



Steckbrief Markus Kastenhuber (44):

Was er mag: Wandern, Radfahren, Fußball

Was er nicht mag: Marzipan, Schiedsrichter

Sein Motto: Wenn du heute kannst gewinnen, bist du morgen wie von Sinnen.